

Kurt Tanner

Pfarramt Kappel am Albis.

Kappel, den 19. Mai 1939.

Kt. Zürich.

Herrn Pfarrer Vogt, Seebach - Zürich.

Sehr geehrter Herr Kollege,

Heute nachmittag hatte ich eine Unterredung mit Pfr. Gelpke, Bonstetten. Ich sah mich zu dieser Unterredung veranlasst durch den Umstand, dass Pfr. Gelpke so stark vom Hilfswerk in Anspruch genommen wird, dass darunter seine Gemeinde leidet. Auch er selbst ruiniert seine Gesundheit durch die physische und psychische Inanspruchnahme durch die Doppelaufgabe, die auf ihm lastet. Ich bin der Meinung, dass unbedingt Abhülfe geschaffen werden müsse, soll Pfr. Gelpke und die Gemeinde Bonstetten nicht Schaden leiden. Das Hilfswerk scheint sich immer mehr zu einer dauernden Einrichtung auszuwachsen. Ich selber bin durchaus der Meinung, dass es nicht reduziert werden kann, namentlich dass es sich nicht nur auf die Fälle beschränken darf, die bereits in der Schweiz sind.

Und dennoch muss Pfr. Gelpke in irgend einer Weise entlastet werden. Statt dass ich nun an den Kirchenrat schreibe, - dies hätte den Anschein einer amtlichen Intervention meinerseits und das möchte ich vorläufig vermeiden, - möchte ich Ihnen vorschlagen, zusammen mit Pfr. Gelpke und ev. dem Präsidenten der Kirchenpflege Bonstetten beim Präsidenten des Kirchenrates eine Besprechung nachzusuchen, in welcher der ganze Fragenkomplex besprochen werden könnte. Vielleicht hätte dies auch zur Folge, dass der Kirchenrat in vermehrter Weise das Hilfswerk als eine Pflicht nicht nur einer Kommission, sondern als eine solche der Gesamtkirche sehen würde.

Ich werde also vorläufig davon absehen, mich an den Kirchenrat zu wenden in der Hoffnung, dass eine solche Besprechung, wie ich sie anrege, zustande komme.

Mit freundlichem Gruss
sig. Ihr K. Tanner.

An die Mitglieder des Ausschusses für judenchristliche Emigranten
Liebe Freunde!

Obiger Brief bringt die Sekretariatsfrage in Fluss. Es ist nötig, dass wir gründlich darüber sprechen. Zudem wird das schweizerische kirchliche Flüchtlingskomitee unter Professor Keller am 6. Juni Stellung beziehen zur Sekretariatsfrage. Die Weiterführung des Doppelsekretariates ist unmöglich. Niemand kann zwei Herren dienen. Darf ich Euch alle zur Abklärung der Sekretariatsfrage auf Mittwoch, den 31. Mai, vormittag 9 h ins Pfarrhaus von Herrn Pfarrer Tanner, Zwingliplatz 4, Zürich einladen. Herr Pfarrer Vischer ist wohl so freundlich und bespricht sich der Sitzung noch mit den Herren Prof. Barth und Pfr. Hüchler. Da es sich um mehr schwerwiegende Entscheidungen handelt, bitte ich den Mittwoch Vormittag für die Sitzung frei zu behalten.

Mit herzlichem Gruss

J. Vogt